

Schwarzfahrt

Es gab einmal Automaten, da kamen kleine braune Kärtchen heraus. Dann erfand ein Kalifornier PCs und ein Deutscher die Fahrkartenautomaten dazu, auf dass damit alle alt aussähen. Wir erlebten unseren automatischen Reinfall in Remagen, wollten zurück nach Bonn. Zuerst versuchten wir es mit „Expresskauf“. Der Express verfuhr sich nach einer Minute im Dickicht der Menüs. Also „Geduldkauf“ – aus datenschutzrechtlichen Gründen sind die Menüschritte hier namentlich geändert. Drei Karten. Bald hieß es: Hat der erste Erwachsene eine Bahncard? (Was ist das?) Welcher Klasse? Nein. Hat der zweite Erwachsene eine Bahncard? Welcher Klasse? Hat der dritte ... Also nein, nein, nein. Erfolgreich wurde uns dann der nächste Bummelzug angezeigt; angetippt, ausgewählt. Doch der Touchscreen wollte immer noch mehr: „alle inkl. ICE, alle außer ICE, alle außer ICE/EC/IC“ – scheinbar mögliche Lokomotivvarianten. Wir wussten's nicht, und der Zug kam, und wir fuhren schwarz. Später führte uns unsere vielbahngereiste, polyzügige Tochter alles bei stark vereinfachter Aufgabenstellung touchscreentänzelnd mit 16 Mal Tippen in einer knappen Minute vor. Wie wäre es mit einem Telefonhörer am Kasten oder einer Geisterstimme aus dem Off, nach drei Dutzend vergeblichem Touchen (also Fahrkartenautomatenmenüeingaben)?